

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 1342 stand halb Mitteleuropa unter Wasser. Das sogenannte Magdalenhochwasser war eine der schlimmsten Überschwemmungen, die es jemals gegeben hat. Brücken stürzten ein, im Würzburger Dom stand das Wasser, und in Köln konnten die Bürger mit Booten über ihre Stadtmauer fahren. Heute sind wir zwar besser vor den Folgen von Naturkatastrophen geschützt, aber eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Die Folgen von Hochwasser sind häufig verheerend. In den USA trat – bedingt durch den Hurrikan Sandy – im Oktober 2012 auch der Hudson River in New York über die Ufer. Zahlreiche Gebäude wurden dabei beschädigt, auch der Rohbau für das neue Whitney Museum of American Art wurde überflutet. Nun soll ein mobiler Flutschutz geschaffen werden. Wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover haben dafür die Grundlagen geliefert. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 3.

Ein internationaler Tag, das Sommerfest und die Vortragsreihe Karriere, Köpfe, Kultur: Kurz vor den Semesterferien gibt es viele Veranstaltungen, die zeigen, wie vielseitig und bunt das Hochschulleben ist. Wer fremde Welten kennenlernen will, Lust aufs Feiern hat oder spannende Persönlichkeiten treffen will, erfährt auf Seite 4 alles über die geplanten Termine.

Die Leibniz Universität zum Mitnehmen: Rahmenbedingungen und Inhalte einer möglichen App sind das Thema, mit dem sich zurzeit eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe befasst. Mehr zu dem Thema gibt es auf Seite 4.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

PZH GmbH wird TEWISS

Die ehemalige PZH Produktionstechnisches Zentrum GmbH (PZH GmbH) firmiert unter neuem Namen: TEWISS – Technik und Wissen. Auch mit neuem Namen wird die Vision, Technik und Wissen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu transferieren, weiterhin gelebt. Die PZH GmbH wurde gegründet, um ein gemeinsames Gebäude für die sechs Institute der Produktionstechnik innerhalb der Fakultät für Maschinenbau an der Leibniz Universität zu planen, zu realisieren und zu betreiben. Das Forschungszentrum PZH hat übrigens seinen Namen behalten und ist unter www.pzh-hannover.de erreichbar. aw

Prozess Führungsleitlinien angestoßen Workshop bringt Führungskräfte zusammen

Was macht gute Führung aus? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung, zu der alle Führungskräfte sämtlicher Ebenen und Bereiche der Leibniz Universität Hannover sowie Vertreter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen waren. Von den insgesamt 740 Eingeladenen haben 126 an der Großgruppenkonferenz teilgenommen.

Die Konferenz war der Auftakt des Entwicklungsprozesses von Führungsleitlinien, der zum Ende des Wintersemesters 2013/14 hin abgeschlossen sein soll. Basis für die Veranstaltung waren die Rückmeldungen von mehr als 300 Personen im Vorfeld der Tagung zum Thema, was für sie gute Führung ausmacht. Diese wurden durch das Team Führungsleitlinien unter Vorsitz des Präsidenten, das im Februar 2013 seine Arbeit aufgenommen

hat, ausgewertet und zu 18 Schlüsselthemen zusammengefasst. Die Themenpalette reichte von Mitarbeiterförderung, Motivation und Kommunikation bis hin zu Themen wie Dialog und Transparenz.

Viele der Teilnehmenden nutzten die Veranstaltung, um ihr eigenes Führungsverhalten zu überprüfen. „Für mich war es ein Anlass zur Selbstreflexion“, sagt beispielsweise Prof. Volker Epping von der Juristischen Fakultät. „Beherzige ich das, was ich mir einmal vorgenommen habe?“ Interessant sei auch gewesen, wie die anderen Teilnehmenden einzelne Punkte gewichtet hätten.

Aus den Ergebnissen des Workshops wurde ein erster Entwurf für die Leitlinien formuliert. Dieser wird jetzt in den Fakultäten und Einrichtungen

vorgestellt und diskutiert. In einem pragmatischen Teil sollen Handlungsempfehlungen und konkrete Führungsinstrumente ergänzt werden.

Die Führungsleitlinien sollen Unterstützung im eigenen Führungsverhalten bieten. Übergeordnetes Ziel ist es auch, eine Stärkung des Bewusstseins für die wechselseitige Verantwortung in der Zusammenarbeit von Führungskraft, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu entwickeln. im/Ricarda Mletzko



Förderung des wissenschaftlichen Mittelbaus Präsidium empfiehlt Maßnahmen

Der Senat und das Präsidium der Leibniz Universität Hannover wollen helfen, die Situation des wissenschaftlichen Mittelbaus zu optimieren. Dafür hat das Präsidium jetzt Empfehlungen ausgesprochen. Demnach sollen Verträge mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gesamte Dauer eines Drittmittelprojektes, mindestens aber für zwei Jahre abgeschlossen werden, soweit dies arbeitsrechtlich möglich ist.

Auch die Vorgaben in den Arbeitsverträgen, insbesondere die Tätigkeitsdarstellungen, sollten eingehalten werden. Hierzu zählen unter anderem die Arbeitszeit, besonders aber die Ermöglichung der eigenen Forschung. Teilzeitstellen sollten

nach Möglichkeit mit mindestens 50 Prozent der regelmäßigen Arbeitszeit des vollbeschäftigten Personals ausgeschrieben werden.

Das Präsidium empfiehlt außerdem, die dauerhaft angelegten Stellen in die Entwicklungsplanung der Fakultäten miteinzubeziehen. Dafür werden die Fakultäten, die übrigen Organisationseinheiten sowie die Vorgesetzten und Fachvorgesetzten um die entsprechende Umsetzung gebeten. Im Vademecum ist ein A-Rundschreiben zu dem Thema erschienen. im

➔ www.uni-hannover.de/de/universitaet/vademecum

Im Porträt

Experimente sind seine Leidenschaft: Bereits als Junge untersuchte er die Eigenschaften verschiedener Materialien – nicht immer zur Freude seiner Eltern.



Seit Januar 2013 forscht Professor Russel Cox nun im Institut für Organische Chemie. „Deutschland hat mich besonders gereizt, weil das wissenschaftliche Umfeld sehr gut ist und es hervorragende Fördermöglichkeiten gibt“, sagt er, „außerdem bestehen in Hannover im Bereich der Biochemie sehr starke Arbeitsgruppen.“ Nachdem Russel Cox an der University of Durham in England seinen Abschluss in Chemie gemacht hatte, zog es ihn an die University of Alberta/Kanada, das John Innes Center in Norwich und die University of Bristol.

Die ersten Monate in Hannover sind schnell vergangen. Im April zog er mit seiner Frau und den drei Kindern nach Celle – auch der schönen alten Gebäude wegen, denn Cox schätzt historische Bauten sehr. „Die Familie hat sich gut eingelebt. Die Kinder gehen gern in die Schule, meine Frau ist auf der Suche nach einem Orchester. Sie ist Posaunistin.“ Gerade ist Professor Cox dabei, Deutsch zu lernen. „Ich kann ohne weiteres eine Tasse Kaffee bestellen, aber für eine richtige Unterhaltung reicht es leider noch nicht so ganz.“ Zwischendurch pendelt er zwischen Hannover und Bristol, wo der Professor eine Studiengruppe betreut. Und der nächste Umzug steht bevor: Im kommenden Jahr geht es vom Schneiderberg in das neue Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe. aw

Fakultät in Klausur

Forschung, Lehre und Organisation: Mit diesen Themen haben sich die Mitglieder der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik während ihrer ersten Klausurtagung im April in Schloss Etelsen bei Bremen beschäftigt. Für zwei Tage stand die Entwicklung der Fakultät im Mittelpunkt. Ein Ergebnis: Die Forscherinnen und Forscher wollen verstärkt auf bereichsübergreifende Projekte von Elektrotechnik, Informatik und Informationstechnik setzen. Daneben haben die Teilnehmenden auch die Gelegenheit wahrgenommen, sich untereinander besser kennenzulernen und weitere Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit auszuloten. „Die Fakultätsklausur war ein voller Erfolg“, resümiert der Dekan Prof. Jörn Ostermann. Für das nächste Jahr sei bereits eine weitere Fakultätsklausur geplant. im

Neuer Studiengang konzipiert

Englischsprachiger Masterstudiengang startet nächstes Jahr

Die internationalen Herausforderungen für Raumplanung und Regionalentwicklung sind die Inhalte des neuen Studiengangs „European Master in Territorial Development“. Die Leibniz Universität bietet den englischsprachigen Studiengang zukünftig gemeinsam mit der Technischen Universität Braunschweig unter dem Dach der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) an. Zum Wintersemester 2014 können sich die ersten Studierenden immatrikulieren.

Absolventinnen und Absolventen werden vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung und europäischen Integration auf eine Tätigkeit in internationalen Organisationen sowie in Planungsbehörden und privaten Büros mit internationaler Orientierung vorbereitet. Das dritte Semester verbringen sie an einer der europäischen Partnerhochschulen in Großbritannien, Frankreich, Österreich, den Niederlanden oder Schweden. Der Master schließt mit einem gemeinsamen Abschluss der Leibniz Universität Hannover und der Technischen Universität Braunschweig ab.

An der Leibniz Universität sind Lehre und Forschung im Bereich Raumplanung interdisziplinär



und fakultätsübergreifend organisiert. Schwerpunkte sind Umweltplanung, Siedlungsentwicklung, Wirtschaftsgeographie, Planungssoziologie und Regionalgeschichte. Lehr- und Forschungsinhalte der TU Braunschweig, insbesondere im Bereich Verkehrsplanung und Mobilitätsforschung, bilden wichtige Ergänzungen innerhalb des Studiengangs. Damit gibt es keine Überschneidungen in den Kernthemen, aber interessante Potenziale für weitergehende Kooperationen.

An niedersächsischen Hochschulen existieren derzeit keine weiteren Studiengänge, die sich mit den europäischen Herausforderungen territorialer Entwicklungen auseinandersetzen. Durch globale Problemstellungen und grenzübergreifende Projekte ist die berufliche Praxis im Bereich Raumplanung zunehmend international ausgerichtet. kw

Neue Dekane sind seit dem 1. April 2013 im Amt

Die neuen bzw. neu angetretenen Dekane der Fakultäten stehen fest. Für jeweils zwei Jahre wurden als Fakultätsdekane vom Präsidium im Amt bestätigt: Prof. Jörg Friedrich (Fakultät für Architektur und Landschaft), Prof. Veith Mehde (Juristische Fakultät), Prof. Dr.-Ing. Axel Mertens (Fakultät für Elektrotechnik und Informatik), Prof. Uwe Morgner (Fakultät für Mathematik und Physik), Prof. Harry Noormann (Philosophi-

sche Fakultät), Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann (Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie), Prof. Udo-Klaus Schmitz (Naturwissenschaftliche Fakultät), Prof. Dr.-Ing. Jörg Seume (Fakultät für Maschinenbau) und Prof. Andreas Wagener (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät). Die QUEST-Leibniz-Forschungsschule, die einer Fakultät gleichgestellt ist, leitet weiterhin Prof. Wolfgang Ertmer. im

Ausgezeichnet

Prof. Paul Heitjans vom Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie ist zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des Helmholtz-Instituts Ulm für Elektrochemische Energiespeicherung gewählt worden.

Dipl.-Ing. Roman Grabowski vom Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen hat den mit 2.500 Euro dotierten Studienpreis der SEW-EURODRIVE-Stiftung für seine Diplomarbeit erhalten. Roman Grabowski hat sein Studium in der Regelzeit mit Bestnote abgeschlossen.

Das Vis Moot-Team der Juristischen Fakultät hat beim „Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court“ in Hongkong und Wien

einen herausragenden Erfolg erreicht. **Robert Bähr, Sefan Dalmer, Greetje Grove, Sandra Hattwig, Kerstin Minge, René Sattelmair und Luisa Volkhausen** gehören weltweit zu den „Top 3“ und sind nach München bestes deutsches Team in der Schriftsatzphase.

Voller Erfolg für die Studierenden des Instituts für Mechatronische Systeme: Sie haben mit ihrem Team die German Open der RoboCup-Teams in Magdeburg gewonnen. RoboCup-Teams sind Universitätsmannschaften, die selbst programmierte Roboter in Turnieren gegeneinander antreten lassen. Die LUHbots sind als amtierender Weltmeister das Roboter-Erfolgsteam der Leibniz Universität Hannover.

Hochwasserschutz für ein Museum in New York City

Ingenieure der Leibniz Universität Hannover liefern Grundlagen für mobilen Flutschutz

Thema des Monats

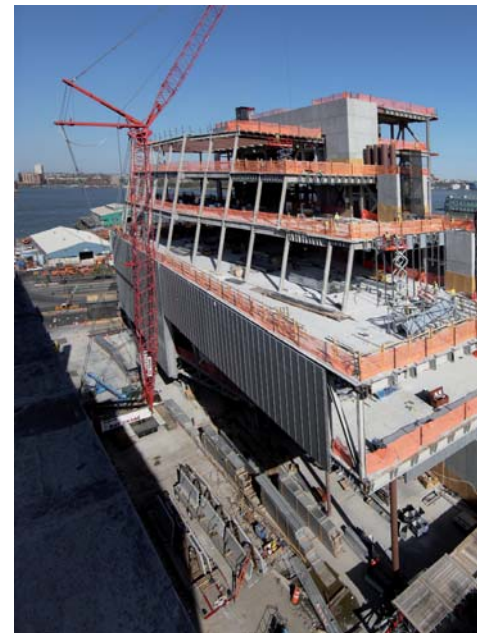
Küstenschutz für die Kunst: Das Know-how des Franzius-Instituts für Wasserbau und Küsteningenieurwesen soll helfen, die Bestände des Whitney Museums of American Art in New York künftig vor Hochwasserschäden zu sichern. Der Rohbau des neuen Museumsgebäudes am Hudson River hatte durch den Hurrikan Sandy im Oktober 2012 erhebliche Schäden erlitten; die komplette Baustelle stand damals unter Wasser – die Folge eines Naturereignisses, das die Planer so bislang nicht einkalkuliert hatten.

„Sandy hätte nach der Einstufung durch die Katastrophenschutzbehörde der USA eigentlich keine Flutschäden am Hudson River anrichten dürfen“, erklärt Oliver Lojek M. Sc. vom Franzius-Institut (FI). Problematisch war, dass der Ausläufer des Hurrikans mit beinahe 1.800 Kilometern Durchmesser einen sehr großen Windstau an der Küste verursachte, wodurch der Atlantik im Bereich New

York um mehr als zwei Meter aufgestaut wurde. Zusätzlich fiel der Sturm mit der regulären astronomischen Flut zusammen, wodurch das Wasser einen höheren Stand erreichte als in den Planungsgrundlagen angenommen.

Hinzu kommt, dass es in den USA im Gegensatz zu Deutschland keine rechtlich verbindlichen Bemessungsmethoden für mögliche Hochwässer gibt, weiß Dr. Arne Stahlmann vom FI zu berichten. Die nationale Katastrophenschutzbehörde betrachtet zudem die Stadt New York als Ganzes, d.h. aufgrund eines Durchschnittswertes wird für stark gefährdete Gebiete mit der gleichen Hochwassermenge gerechnet wie für weniger gefährdete Gebiete.

Für das Whitney Museum soll nun ein Flutschutz entwickelt werden. Die Ingenieure des Franzius-Instituts der Leibniz Universität haben die fachwissenschaftlichen Bemessungsgrundlagen für den Schutz geliefert und in enger Abstimmung mit dem Planungsbüro WTM Engineers, Hamburg, zusammengearbeitet, welches bereits ähnliche Flutschutzkonzepte und –maßnahmen in der Hafencity von Hamburg in der konstruktiven Ausgestaltung projiziert hat. Dafür wandten die Wissenschaftler drei in Deutschland gängige, unterschiedliche Bemessungsmethoden an: das Einzelwerteverfahren, das Vergleichswerteverfahren und die Extremwertanalyse. Die Forscher kombinierten die Ergebnisse und entwickelten darauf basierend verschiedene Bemessungswerte, von denen der höchste anzunehmende Wert von 5,05 Metern Fluthöhe über Manhattan Bezugshöhe durch den Projektträger ausgewählt wurde. Berücksichtigt wurde dabei auch der Anstieg des Meeresspiegels durch den Klimawandel. Um den Schutz des neuen Gebäudes zu gewährleisten,



soll es einen mobilen Flutschutz geben, der nur bei Bedarf und auf Frühwarnung der nationalen Wetterbehörden aufgestellt wird. „Nach jetziger Einschätzung sollte der individuelle Objektschutz für einen Hurrikan der Kategorie II ausreichen“, sagt Prof. Torsten Schlurmann, Direktor des Franzius-Instituts, und fügt hinzu, dass diese bereits sehr aufwendige technische, mobile Lösung auch keine vollkommene Sicherheit darstellt, da für stärkere Stürme der Größenordnung III bis V (bspw. Hurrikan Katrina, 2005) kein ausreichendes Schutzniveau existiert, so dass ein Restrisiko einer Überflutung verbleibt. Dies hat auch der Betreiber des Museums in den zahlreichen Konsultationen vor Ort inzwischen akzeptiert und sich darauf eingestellt. im

Das Whitney Museum

Edward Hopper, Richard Avedon und Keith Haring – die Namen der Künstler, die im Whitney Museum of American Art vertreten sind, lesen sich wie das Who-is-who der internationalen Kunstszene. Gegründet 1931 von Gertrude Vanderbilt Whitney mit zunächst 700 Kunstwerken aus eigenem Besitz, setzt das Museum bis heute Maßstäbe, was Bestand, Pflege und Erweiterung angeht. Aufgrund der hohen Anzahl von mittlerweile mehr als 19.000 Kunstwerken zieht das Whitney Museum um. Vom heutigen Stammhaus in der Madison Avenue soll es dann im Jahr 2015 an den Hudson River in einen von Stararchitekt Renzo Piano entworfenen Neubau gehen. im

Neue Forschungszentren an der Leibniz Universität

Zwei neue Leibniz Forschungszentren und eine Leibniz Forschungsinitiative sind in den vergangenen Monaten an der Leibniz Universität Hannover eingerichtet worden. Zu Forschungszentren werden das Hannoversche Zentrum für Optische Technologien (HOT) und das L3S. Aus den bestehenden Forschungsinitiativen „GIS-Zentrum“ und „Geoprozesse“ wird die neue gemeinsame Forschungsinitiative GEO.

Leibniz Forschungszentren und –initiativen sind Teil einer innovativen Organisationsstruktur, die die Leibniz Universität zur Förderung interdisziplinärer Forschung und wettbewerbsfähiger Schwerpunkte aufgebaut hat. Auf der ersten Entwicklungsstufe des Systems stehen die Leibniz Forschungsinitiativen als Zusammenschlüsse einzelner Arbeitsgruppen. Nach einer Höchstdauer von fünf Jahren und einer externen Evaluation können daraus in einer zweiten Stufe auf fünf Jahre angelegte Leibniz Forschungszentren werden, bei denen sich die Zusammenarbeit über

Fach- und Fakultätsgrenzen hinweg erstreckt und die Beteiligung externer Forschungseinrichtungen eingeschlossen ist. Die Forschungszentren werden finanziell gefördert. Leibniz Forschungsschulen als höchste Stufe schließlich bieten einen flexiblen strukturellen Rahmen für fakultätsübergreifende Forschung auf internationalem Spitzenniveau.

Mit HOT und L3S gibt es jetzt insgesamt sieben Leibniz Forschungszentren an der Universität. Der Zusammenschluss HOT hat das Ziel, die in einzelnen Fachgebieten vorhandenen Kompetenzen im Bereich der optischen Technologien zu bündeln und neue Forschungszweige zu schaffen. Das L3S, eine gemeinsame Einrichtung der Leibniz Universität Hannover und der TU Braunschweig, beschäftigt sich mit grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung im Bereich Web Science. GEO, eine von derzeit acht Forschungsinitiativen an der Leibniz Universität, bündelt und koordiniert die Geo-Aktivitäten am Standort Hannover unter einem Dach. kw

Renommierter Preis für jungen Astrophysiker

Der Nachwuchswissenschaftler Dr. Holger Pletsch ist für seine herausragenden Arbeiten mit dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgezeichnet worden. Der renommierte Preis ist mit 20.000 Euro dotiert. Holger Pletsch, der eine unabhängige Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik und am Institut für Gravitationsphysik der Leibniz Universität Hannover leitet, forscht an effizienten Methoden zur Entdeckung unbekannter Neutronensterne. Der Astrophysiker beschäftigt sich damit, Schwerkraftwellen im All nachzuweisen, deren Existenz Albert Einstein vorhergesagt hatte. Schon Holger Pletschs Dissertation wurde mit zwei Wissenschaftspreisen ausgezeichnet. Der Heinz Maier-Leibnitz-Preis wird seit 1977 jährlich an junge Wissenschaftler vergeben und soll sie unterstützen, ihre Laufbahn geradlinig zu verfolgen. kw

Kultur erleben!

Karriere hat viele Gesichter: In unserer Sommerveranstaltungsreihe Karriere – Köpfe – Kultur servieren wir Ihnen erstmals Informations-



Angst vor großen Tieren?



LIEBE

happen zu erfolgreichen Persönlichkeiten aus Hannovers Kultur- und Kunstszene. Zwei Veranstaltungen sind in diesem Semester noch geplant: Am Donnerstag, 20. Juni 2013, ist Dr. Katja Lembke, Direktorin des Niedersächsischen Landesmuseums, zu Gast. Eine Woche später hält am Donnerstag, 27. Juni 2013, Hannovers Staatsschauspielintendant Lars-Ole Wallburg einen Vortrag. Beginn ist jeweils um 17 Uhr. Fragen zu den Erfolgsrezepten können nach der Veranstaltung bei einem Glas Wein vertieft werden. Der Besuch der Vorträge ist kostenlos. Ort der Veranstaltung ist Raum E 001 im Hauptgebäude (Welfenschloss), Welfengarten 1, 30167 Hannover. mvm/im

Der Sonne entgegen



Gemeinsam den Sommer feiern – auch in diesem Jahr gibt es zu Semesterende an der Leibniz Universität ein Sommerfest. Am Donnerstag, 11. Juli 2013, ab 17 Uhr ist es soweit: Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Ehemalige und Studierende können sich im Welfengarten hinter dem Hauptgebäude auf eine Mischung aus Musik, Mitmach-Aktionen, vielen Leckereien, Infoständen und Kinderprogramm freuen.

Organisiert wird das Fest vom Zentrum für Hochschulsport in Kooperation mit dem Referat für Kommunikation und Marketing. Viele Fakultäten, Zentrale Einrichtungen, Hochschulgruppen und Dezernate beteiligen sich mit Ständen und Aktionen. Grill-, Waffel-, Wein- und Kaffeestände sowie eine Cocktailbar sorgen dafür, dass bei anregenden Gesprächen das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt. Zudem gibt es einen Bücherflohmarkt, verschiedene Aktionen für Kinder und ein Musikprogramm. aw

Neue Bewachungsfirma

Wechsel beim Wachdienst: Zum 1. Juni 2013 hat die Göttinger Überwachungsdienst GmbH die Arbeit für die Liegenschaften der Leibniz Universität Hannover übernommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen bei der Torkontrolle sowie beim Streifen-, Schließ- und Revierdienst in unterschiedlichem Umfang zum Einsatz. Ansprechpartnerin ist Dipl.-Ing. Monika Ladewig, Leiterin des Sachgebiets Infrastruktur-elles Gebäudemanagement, Telefon 762 4920. im



**Internationaler Tag im Lichthof der Universität
An einem Nachmittag rund um die Welt**

An der Leibniz Universität studieren und arbeiten mehr als 3.000 Menschen aus rund 120 Ländern, die keinen deutschen Pass haben. Das Hochschulbüro für Internationales zeigt am Mittwoch, 26. Juni 2013, von 14 bis 19 Uhr im Lichthof des Welfenschlosses, welche kulturelle Vielfalt die Hochschule bietet. Studierende aus mehr als 40 Nationen erzählen über ihre Heimat und ihre ersten Erfahrungen in Deutschland. Um einen kleinen Einblick in die jeweiligen Länder zu bekommen, gibt es unter anderem ländertypisches Essen, kulturelle Aufführungen und Spiele.

Scherenschnitte und Kalligraphie aus China, indonesischer Gesang, ein Salsa-Kurs, Flamenco, Tänze aus Griechenland und China, Workshops zur Interpretation von italienischen Gesten, Flamenco, russische Pfannkuchen, Kaffee aus Kolumbien,

Tee aus Marokko, ukrainische Zöpfe flechten sowie traditionelle Kostüme aus Bangladesch, dem Oman und Kamerun – Besucherinnen und Besucher sind herzlich eingeladen, in die Kultur der jeweiligen Länder einzutauchen. Neue Geschmackserlebnisse bringen Gewürze aus Indien und Thailand, und wer es noch nicht geschafft hat, nach Indien zu reisen, hat an diesem Nachmittag die Möglichkeit, zumindest ein Modell des Taj Mahals zu bewundern.

Studierende, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter der Universität und alle anderen Interessierten haben die Möglichkeit, auf eine kleine Reise um die Welt und in andere Kulturen zu gehen, ohne den Lichthof zu verlassen. aw

➔ www.international.uni-hannover.de

**Leibniz Campus App
Hochschule im Hosentaschenformat**

Die Entwicklung von Apps an Hochschulen liegt im Trend. Orientierung auf dem Campus, Informationen rund um das Studium, Veranstaltungshinweise, vom Mensaangebot bis zur Generierung persönlicher Stundenpläne – das inhaltliche Angebot ist vielfältig und stark variabel. Welchen Mehrwert bietet eine App oder ist sie „nur“ Abbild der Website? Bieten Apps wirklich Unterstützung oder sind sie modischer „Marketing-Schnickschnack“?

Eine Arbeitsgruppe an der Leibniz Universität Hannover beschäftigt sich zurzeit mit Rahmenbedingungen, möglichen Inhalten und vor allem der Prüfung des Nutzens gegenüber bereits bestehenden Angeboten. Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den möglichen Einsatz von Apps der Leibniz Universität sollen evaluiert und gegebenenfalls geschaffen werden. Die Erfahrungen anderer Hochschulen werden abgefragt, unterschiedliche Formate gesichtet.

In der Arbeitsgruppe arbeiten das Referat für Kommunikation und Marketing, die ZSB, die elsa, LUIS, IUK, Lernraumkoordination sowie Vertreter-

rinnen und Vertreter der Fakultäten und der Studiendenschaft miteinander an einer Empfehlung für Präsidium und den Beirat IT (BIT).

Wenn Sie Anregungen und Wünsche an uns richten möchten und/oder wichtige Erfahrungen mit dem Thema App gesammelt haben, wenden Sie sich bitte an das Referat für Kommunikation und Marketing unter kommunikation@uni-hannover.de mvm



Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Iltmann, Luisa Wolter

Fotos: ©Philip Bartz, S. 1; ©Wandermann/pixelio, S. 2; ©Ed Ledermann, S. 3; ©Kigoo Images/pixelio, S. 4; ©Leibniz Universität Hannover, S. 4;

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion: Referat für Kommunikation und Marketing Leibniz Universität Hannover, Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.